


# Rechtsfragen des Umweltrechtsbehelfsgesetzes

Online-Frühjahrstagung

**„Aktuelle Probleme des Verwaltungsprozessrechts“**

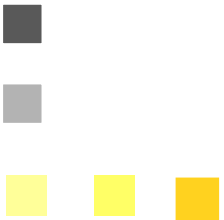
der Arbeitsgemeinschaft für Verwaltungsrecht im Deutschen  
Anwaltsverein Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



BAUMANN Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB  
RAin Dr. Franziska Heß  
Fachanwältin für Verwaltungsrecht



# Gliederung

- I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG
- II. Einzelfragen des UmwRG
  - 1. § 2 IV 1 Nr. 2 UmwRG – Begriff umweltbezogene Vorschrift
  - 2. § 3 I UmwRG – Fragen der Anerkennung
  - 3. § 4 I b 3 UmwRG – Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens
  - 4. Verfahrensfehler nach § 4 UmwRG
  - 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG
- III. Ausblick



# Art. 9 II und III Aarhus-Konvention (Zugang zu Gerichten)

- (2) Jede Vertragspartei stellt im Rahmen ihrer innerstaatlichen Rechtsvorschriften sicher, dass Mitglieder der betroffenen Öffentlichkeit,
- (a) die ein ausreichendes Interesse haben oder alternativ
  - (b) eine Rechtsverletzung geltend machen, sofern das Verwaltungsprozessrecht einer Vertragspartei dies als Voraussetzung erfordert, Zugang zu einem Überprüfungsverfahren vor einem Gericht und/oder einer anderen auf gesetzlicher Grundlage geschaffenen unabhängigen und unparteiischen Stelle haben, um die materiell-rechtliche und verfahrensrechtliche Rechtmäßigkeit von Entscheidungen, Handlungen oder Unterlassungen anzufechten, für die Artikel 6 und – sofern dies nach dem jeweiligen innerstaatlichen Recht vorgesehen ist und unbeschadet des Absatzes 3 – sonstige einschlägige Bestimmungen dieses Übereinkommens gelten. (...)
- (3) Zusätzlich und unbeschadet der in den Absätzen 1 und 2 genannten Überprüfungsverfahren stellt jede Vertragspartei sicher, dass Mitglieder der Öffentlichkeit, sofern sie etwaige in ihrem innerstaatlichen Recht festgelegte Kriterien erfüllen, Zugang zu verwaltungsbehördlichen oder gerichtlichen Verfahren haben, um die von Privatpersonen und Behörden vorgenommenen Handlungen und begangenen Unterlassungen anzufechten, die gegen umweltbezogene Bestimmungen ihres innerstaatlichen Rechts verstoßen.

 = Differenzierung zwischen Art. 9 II und Art. 9 III AK ist grundlegend  
 für Verständnis des UmwRG



## **I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG**

*Nr. 4*

*Entscheidungen über die Annahme von Plänen und Programmen i.S.v. § 2 Abs. 7 UVPG und im Sinne der entsprechenden landesrechtlichen Vorschriften, für die nach*

*a) Anlage 5 des UVPG oder*

*b) landesrechtlichen Vorschriften*

*eine Pflicht zur Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung bestehen kann; [...]*



## I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4

### UmwRG

Ausgangsproblem: Begrenzung der Klagebefugnis auf Pläne/Programme der **Anlage 5 zum UVPG**

- i.V.m. § 35 I UVPG → Verweis auf Anlage 5
- i.V.m. § 35 II UVPG → potentiell SUP-pflichtige Pläne/Programme, die nicht in Anlage 5 aufgelistet sind
- BVerwG: wohl begrenzter Anwendungsbereich (Vorlagebeschluss v. 04.05.20, 4 CN 4.18)
- Umsetzung des Art. 9 III AK erfordert eine teleologisch erweiternde Auslegung hinsichtlich aller potentiell SUP-pflichtigen Maßnahmen (vgl. Protect-Urteil EUGH vom 20.12.2017, C-664/15)), deshalb AK-konforme Auslegung laut BVerwG erforderlich
- BVerwG: Erfordernis der SUP-Pflicht bedarf unionsrechtskonformer Auslegung (= Unanwendbarkeit , vgl. Urteil vom 26.01.2023, 10 CN 1/23)



# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme BAUMANN RECHTSANWÄLTE nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

## Fallgruppe 1: Rechtsschutz im Zusammenhang mit Luftreinhalteplänen

- weiter Unterlassensbegriff des § 7 II 1 UmwRG:
  - Vollständiges Unterlassen eines Luftreinhalteplans + Unterlassen einer Fortschreibung/Ausweitung klagefähig
- Teleologische Reduktion von § 2 IV 2 UmwRG
  - tatsächliches Bestehen einer SUP-Pflicht ist nicht erforderlich, andernfalls käme Gesetzgeber seiner Regulationsabsicht nicht nach (BVerwG, Urt. v. 27.02.20, 7 C 3/19)
  - Fortschreibung des Luftreinhalteplans gemäß § 2 I 1 Nr. 1 i.V.m. § 1 I 1 Nr. 4, Satz 2 UmwRG, § 35 I Nr. 2 UVPG i.V.m. Nr. 2.2 der Anlage 5 des UVPG tauglicher Klagegegenstand (vgl. BVerwG, Urteile vom 28. Mai 2021 – 7 C 8/20, 7 C 2/20, 7 C 4/20).

## I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

### **Fallgruppe 1: Rechtsschutz im Zusammenhang mit Luftreinhalteplänen**

- Rechtsprechung:
- VG Hamburg, Beschluss vom 07. August 2018 – 7 K 3876/18  
VG Sigmaringen, Beschluss vom 21. August 2018 – 1 K 1825/18  
Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen, Beschluss vom 06. Dezember 2018 – 8 D 62/18.AK  
Hessischer Verwaltungsgerichtshof, Urteil vom 10. Dezember 2019 – 9 A 2691/18  
Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Urteil vom 18. März 2019 – 10 S 1977/18  
Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Urteil vom 29. November 2019 – 10 S 2741/18  
Hamburgisches Oberverwaltungsgericht, Urteil vom 29. November 2019 – 1 E 23/18  
BVerwG, Urteil vom 27. Februar 2020 - 7 C 3/19  
BVerwG, Urteile vom 28. Mai 2021 – 7 C 8/20, 7 C 2/20, 7 C 4/20

### **Fallgruppe 2: Rechtsschutz im Zusammenhang mit Verordnungen im Naturschutzrecht**

- Verkleinerung eines Landschaftsschutzgebietes → Geltendmachung der Erforderlichkeit einer SUP oder SUP-Vorprüfung
  - VGH München (Urt. v. 25.04.18, 14 N 14.878)
    - keine Antragsbefugnis → keine Entscheidung nach § 1 I 1 UmwRG, da weder der Erlass noch die (Teil)Aufhebung der VO in Anlage 5 aufgeführt = unzulässige Normenkontrolle
  - BVerwG: Vorlage an EUGH (04.05.20, 4 CN 4/18)
    - Bestand für die LSG-Verordnung SUP-Pflicht? → dann § 1 I 1 Nr. 4 (+)
    - Rechtsschutz gegen Verordnungen im Bereich Naturschutz kann durch unionsrechtskonforme Auslegung sichergestellt werden
- Urteil EuGH vom 22.02.2022, C-300/20: LSG-VO fallen grundsätzlich in Anwendungsbereich der SUP-RL, sofern sie im Einzelfall rahmensetzende Wirkung haben – Auswirkungen auf Antragsbefugnis? – letztlich keine, siehe BVerwG, Urteil vom 26.01.2023, 10 CN 1/23)



## I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

### **Fallgruppe 2: Rechtsschutz im Zusammenhang mit Verordnungen im Naturschutzrecht**

- Rechtsprechung:
- Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Urteil vom 28. Juli 2016 – 14 N 15.1870
- Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Urteil vom 25. April 2018 – 14 N 14.878
- BVerwG, EuGH-Vorlage vom 04. Mai 2020 – 4 CN 4/18
- EuGH (Große Kammer), Urteil vom 22.02.2022, C-300/20
- BVerwG, Urteil vom 26.01.2023 – 10 CN 1/23

# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme

## nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

### **Fallgruppe 3: Rechtsschutz gegen Bebauungspläne nach § 10 BauGB**

- auch BPläne im vereinfachten Verfahren nach §§ 13, 13a, 13b BauGB von Nr. 4 umfasst (VGH BW, Beschl. v. 14.4.20, 3 S 6/20; SächsOVG Beschl. v. 19.07.20, 1 C 25/19)
- Nr. 1 ggü. Nr. 4 vorrangig → geringere prozessuale Anforderungen, deshalb kann nicht offenbleiben, nach welcher Bestimmung Antrag zulässig ist (B-pläne, die UVP-pflichtiges Vorhaben zulassen)
- Faktische Klagepflicht für Verbände gegen Bebauungspläne?
- So wohl VGH München (Beschl. v. 11.04.18 2, CS 18.198): bei Klage gg. Baugenehmigung wurde Antragsbefugnis hinsichtlich einer Inzidentkontrolle des BPlans verneint (da Eilrechtsschutz nach § 47 VI VwGO statthaft gewesen wäre), zugleich Klagebefugnis nach Nr. 5 gegen Baugenehmigung auf Grundlage von § 30 BauGB verneint, da keine Anwendung umweltbezogener Rechtsvorschriften
- a. A. OVG Lüneburg (Beschluss vom 29. Dezember 2020 – 1 ME 68/20): Baugenehmigungen, die auf der Grundlage von § 30 BauGB i.V. mit einem (kommunalen) Bebauungsplan ergehen, können von einem Umweltverband gemäß § 1 I 1 Nr. 5 UmwRG angegriffen werden



### **Fallgruppe 3: Rechtsschutz gegen Bebauungspläne nach § 10 BauGB**

- Beachte zudem **Sonderrolle der Umweltverbände hinsichtlich Rechtsschutzbedürfnis bei bereits vollzogenen B-Plänen** – BVerwG, Urteil vom 24.01.2023 (4 CN 8.21): Rechtsschutzbedürfnis für einen Normenkontrollantrag eines entfällt nicht deshalb, weil der angegriffene Bebauungsplan bereits vollständig umgesetzt ist
- Keine Anwendung des § 4 I b 3 UmwRG auf BPläne (z.B. zur Aussetzung, um Heilung eines Ermittlungsdefizits zu ermöglichen)
- nach § 4 II UmwRG sind §§ 214 ff. BauGB spezieller (BayVGH, B. v. 27.3.20)
- Rechtsprechung:
  - BVerwG, Urteil vom 21. Dezember 2017 – 4 CN 8/16
  - Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg, Beschluss vom 14. April 2020 – 3 S 6/20
  - Sächsisches Obergerverwaltungsgericht, Urteil vom 09.07.2020, 1 C 25/19
  - Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Urteil vom 17. Juli 2020 – 15 N 19.1377
  - Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 27. März 2020 – 15 N 19.1377
  - Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 11. April 2018 – 2 CS 18.198 (Ausreißer)
  - Obergerverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz, Beschluss vom 04. Juli 2018 – 8 E 10238/18
  - OVG Rheinland-Pfalz, Urteil vom 16. Januar 2020 - 8 C 11089/19
  - Hamburgisches OVG, Beschluss vom 1. April 2020 - 2 Es 1/20.N



# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

## Fallgruppe 4: Rechtsschutz im Bereich Raumordnung und Landesplanung

- VGH Kassel zu Zielabweichungsverfahren (Beschl. v. 15.08.19, 4 B 1303/19), Revision anhängig beim 4. Senat, Entscheidung für Herbst 2023 erwartet
  - Keine Entscheidung über Zulässigkeit eines Vorhabens - **P**: einzelne Entscheidungen bzgl. Standortfrage und Ressourcenfrage werden schon getroffen
  - **EuGH, Urteil vom 08.11.2022, C-873/19 – MGS dürfen Klagegegenstände nicht beschränken!**

## Fallgruppe 5: Rechtsschutz gegen Forstwirtschaftspläne

- ob vom Anwendungsbereich des § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG umfasst, offengelassen, da Klage bereits nach § 64 BNatSchG zulässig (SächsOVG, Beschl. v. 9.6.20, 4 B 126/19, Konstellation Unterlassungsklage)
- Beteiligung hat frühzeitig im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung zu erfolgen (strittig, a.A. bisher BVerwG, OVG Bautzen folgt Linie EuGH)

# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme

## nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

### Noch offene Fallgruppen:

- Klagen gegen Bewirtschaftungspläne nach WRRL/WHG
- „Klimaklagen“ nach § 8 KSG, u.w.m.
- **maßgeblich ist EuGH zu „Typengenehmigung“** (Urteil vom 08.11.2022, C-873/19)  
**sowie BVerwG zu „Inntal Süd“** (Urteil vom 26.01.2023, 10 CN 1.23)
- **Beachte: Erhöhte Anforderungen bei Normenkontrollen von Umweltverbänden!**
- § 2 I 1 Nr. 1 i.V.m. 2 UmwRG: Rüge der Verletzung umweltbezogener Vorschriften – siehe OVG Hamburg (Beschl. v. 1.4.20, 2 Es 1/20.N): **keine umfassende Rechtskontrolle i.S.e. objektiven Beanstandungsverfahrens!**
- Auslegung des Begriffs *umweltbezogene Rechtsvorschrift*
  - auch Verfahrensnormen, wenn die fehlerfreie Berücksichtigung von Umweltbelangen bezweckt wird

# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme

## nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

### **Beachte: Erhöhte Anforderungen bei Normenkontrollklagen von Umweltverbänden!**

- § 2 I 1 Nr. 3b UmwRG: Vereinigung muss im Verfahren zur Aufstellung des Plans oder Programms zur Beteiligung berechtigt gewesen sein und diese Beteiligung wahrgenommen haben (oder keine Äußerungsgelegenheit erhalten haben)
  - *mitwirkungsakzessorische* Klage- bzw. Antragsbefugnis!
- § 2 IV S. 1 Nr. 2, S. 2 UmwRG:
  - Verstoß gegen umweltbezogene Rechtsvorschriften, die für Entscheidung von Bedeutung sind
  - Verstoß muss Belange berühren, die zu Satzungszielen gehören
  - Pflicht zur Durchführung einer SUP (außer bei B-Plänen), aber unionsrechtskonforme Auslegung erforderlich (s.o.)

# I. Rechtsschutz gegen Pläne und Programme nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG

## Sonstiges:

- Rechtsfolge von Verfahrensfehlern: § 4 IV 1 i.V.m. I b 1 UmwRG – unionsrechtswidrig wegen Ungleichbehandlung von Verbandsklagen?
- Missbrauchsklausel, § 5 UmwRG:
  - Restriktive Auslegung, aber Einwendungen müssen ohnehin bereits bei Beteiligung vorgebracht werden, nicht erst im Rechtsbehelfsverfahren
- Klagebegründungsfrist, § 6 UmwRG
  - 10 Wochen
- Materielle Präklusion, § 7 III 1 UmwRG
  - Einwendungen müssen bei Verfahren nach § 1 I 1 Nr. 4 UmwRG vorgebracht werden, andernfalls präkludiert im Rechtsbehelfsverfahren
  - Materielle Präklusion laut EuGH im Anwendungsbereich Art. 9 Abs. 3 AK grundsätzlich zulässig, bei Art. 9 Abs. 2 AK immer unzulässig (EuGH, Urteil vom 14.01.2021 (Rs. C-826/18) – ob Einzeleinwendungspräklusion zulässig ist, ist weiterhin offen

## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 1. § 2 IV 1 Nr. 2 UmwRG – Begriff umweltbezogene Vorschrift

- § 35 III 1 Nr. 5 Alt. 1 BauGB (Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege) ist umweltbezogene Rechtsvorschrift im Sinne von § 2 IV 1 Nr. 2 UmwRG (vgl. NdsOVG, Beschluss vom 4.9.2018 – 1 ME 65/18 – juris, Rn. 8; Beschluss vom 16.12.2019 – 12 ME 87/19 – juris Rn. 127).
- Einbeziehung der Spruchpraxis des ACCC in die Auslegung des nationalen Rechts ist vom nationalen Gesetzgeber ausdrücklich gewollt = weite Auslegung des Begriffs der umweltbezogenen Rechtsvorschriften (VGH München, Beschl. v. 22.05.20, Az. 22 ZB 18.856, Rn. 39)
- beschränken sich nicht auf Rechtsvorschriften, in denen der Begriff „Umwelt“ im Titel oder der Überschrift vorkommt; auch muss der Umweltschutz nicht Zweck der Bestimmung sein.



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 1. § 2 IV 1 Nr. 2 UmwRG – Begriff umweltbezogene Vorschrift

- Entscheidend ist allein, ob sich die betreffende Rechtsvorschrift in irgendeiner Weise auf die Umwelt bezieht (vgl. BT-Drs. 18/9526, S. 32)
- § 35 III 1 Nr. 5 Alt. 4 BauGB deshalb auch umweltbezogene Rechtsvorschrift im Sinne von § 2 IV 1 Nr. 2 UmwRG
- Norm bezweckt den Schutz der natürlichen Eigenart der Landschaft, Schutzgut des Belangs der natürlichen Eigenart der Landschaft ist die Erhaltung der naturgegebenen Bodennutzung einschließlich von Eigentümlichkeiten der Bodenformation und ihres Bewuchses; die Landschaft soll in ihrer natürlichen Funktion und Eigenart bewahrt bleiben (vgl. zum Ganzen VGH München, Beschl. v. 22.05.20, Az. 22 ZB 18.856, Rn. 39 und 40)

## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 2. § 3 I 2 Nr. 5 UmwRG – Erfordernis offener Mitgliedschaft

- Entscheidung des ACCC vom 23.07.2021 – ACCC/C/2016/137:
  - Verstoß gegen Art. 9 II i.V.m. Art. 2 V AK, soweit Anerkennung zur Einlegung von Rechtsbehelfen nur Vereinigungen mit offener Mitgliedschaft und voller Stimmberechtigung aller Mitglieder erteilt wird
  - Empfehlung des ACCC: Streichung der Voraussetzung in § 3 I 2 Nr. 5 UmwRG; Fristsetzung für Planvorlage bis 1.7.2022
  - Derzeit Neufassung UmwRG geplant – politisch ggf. Fenster für Generalklausel in § 1 (BMUV plant Referentenentwurf für Sommer 2023, ggf. im Herbst dann im Bundestag)

## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 3. § 4 I b 3 UmwRG – Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens

- Das Verfahren kann zur Heilung eines Verfahrensfehlers im Sinne des § 4 I a UmwRG ausgesetzt werden
- stellt (auch) einen Verfahrensfehler dar, wenn der angefochtene Genehmigungsbescheid ohne die erforderliche Mitwirkung – hier: in Gestalt einer die Störung von Flugsicherungseinrichtungen verneinenden Entscheidung des Bundesaufsichtsamtes für Flugsicherung nach § 18a LuftVG erlassen worden ist (vgl. OVG Lüneburg, Beschl. v. 21.09.20, 12 LA 171/18)
- Es muss die konkrete Möglichkeit bestehen, dass sich der Verfahrensfehler in absehbarer Zeit beseitigen lässt, und es dürfen keine unheilbaren materiellen Fehler vorliegen (OVG Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 18.09.2019, 2 O 59/19, Rn. 8; OVG Sachsen-Anhalt, Beschl. v. 07.05.2020, 2 L 74/19).



### 3. § 4 I b 3 UmwRG – Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens

- § 4 I b Satz 3 UmwRG verbietet es nicht, das Verfahren auszusetzen, wenn die Behörde im Rahmen des ergänzenden Verfahrens zur Nachholung von unterbliebenen Verfahrensschritten auch die Heilung materieller Fehler beabsichtigt (BVerwG, Beschluss vom 8. Mai 2018 - 9 A 12.17, Rn. 5; OVG Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 14. Februar 2018 - 2 K 3/17, Rn. 5)
- Keine Aussetzung auch bei in Betracht kommenden weiteren Mängeln neben zu behebendem Verfahrensfehler, da keine verfahrensbeschleunigende Wirkung (BVerwG, Beschluss vom 24.11.2020 – 9 A 4.20)
- Siehe aber die teilweise a.A. des BVerwG, Beschluss vom 8. Mai 2018 - 9 A 12.17, Rn. 5, wo über § 24 VwVfG jeder materieller Fehler letztlich zugleich ein Verfahrensfehler ist (so bisher nicht wiederholt)



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 3. § 4 I b 3 UmwRG – Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens

- Eine Aussetzung des Eilverfahrens nach § 4 I b 3 UmwRG ist regelmäßig nicht möglich, da es mit Blick auf das nachfolgende Hauptsacheverfahren zu keiner Verfahrensbeschleunigung, sondern zu einer Verfahrensverzögerung führen würde (vgl. BVerwG, Beschl.v. 09.07.20, 9 VR 1/20, Rn. 1)
- Aussetzungsentscheidung kann durch den BE oder die Kammer bzw. den Senat getroffen werden
- Vorherige Anhörung erforderlich und üblich



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 4. Verfahrensfehler nach § 4 UmwRG

- Es gibt keinen Anlass, den Begriff des Verfahrensfehlers in § 4 UmwRG auch auf inhaltliche/methodische Fehler von Fachgutachten zu erstrecken (vgl. BVerwG, Urteil vom 28.11.2017 - 7 A 17.12; OVG Lüneburg, Urt. v. 02.09.2020, 7 KS 17/15, Rn. 101).
- Dementsprechend ist auch die nach § 6 III 1 Nr. 5 UVP a. F. (vgl. nunmehr § 16 I 1 Nr. 6 UVP n. F.) angeordnete Variantenprüfung nicht dem äußeren Verfahrensgang, sondern der inhaltlichen Ausgestaltung der UVP zuzuordnen (BVerwG, Beschluss vom 28.03.2020 - 4 VR 5.19; OVG Lüneburg, Urt. v. 02.09.2020, 7 KS 17/15, Rn. 101; allgemein lesenswert zum weitgehenden Leerlaufen von Verfahrensverstößen im gerichtlichen Verfahren)
- die fachliche Beurteilung zielt dagegen auf das Vorliegen von Abwägungsfehlern bzw. Mängeln bei der Anordnung von Schutzmaßnahmen oder Entschädigungsansprüchen, nicht auf einen Verfahrensfehler (OVG Lüneburg, a.a.O., Rn. 104)



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- innerhalb der in § 6 S. 1 UmwRG geregelten Frist sind alle zur Begründung der Klage dienenden Tatsachen und Beweismittel vorzutragen - nach Ablauf der Frist mit späterem Vortrag im Prozess präkludiert (BVerwG, Urt. v. 27.11.2018 - 9 A 8/17 Rn. 15)
- innerprozessuale Präklusion tritt kraft Gesetzes als zwingende Rechtsfolge ein und hängt nicht von einer richterlichen Ermessensentscheidung ab (OVG Hamburg, Urt. v. 29.11.2019 - 1 E 23/18 Rn. 153)
- Verspätete Tatsachen und Beweismittel sind nur dann zuzulassen, wenn der Kläger die Verspätung genügend entschuldigt (§ 6 Satz 2 UmwRG i.V.m. § 87b III 1 Nr. 2 VwGO) oder es für das Gericht mit geringem Aufwand möglich ist, den Sachverhalt auch ohne Mitwirkung des Klägers zu ermitteln (§ 6 Satz 3 UmwRG i.V.m. § 87b Abs. 3 Satz 3 VwGO)



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- ob die Zulassung des nachträglichen Vorbringens nach der freien Überzeugung des Gerichts die Erledigung des Rechtsstreits verzögern würde (§ 87b III 1 Nr. 1 VwGO) oder das Gericht über die Präklusionswirkung des § 6 Satz 1 UmwRG i.S.d. § 87b III 1 Nr. 3 VwGO belehrt hat, ist irrelevant (siehe aber Neufassung § 6 UmwRG: Belehrungserfordernis eingeführt, greift aber nicht etwa bei Klagen nach § 17e V FStrG, der § 6 UmwRG vorgeht!)
- Ausnahmetatbestände in § 6 Satz 2 UmwRG i.V.m. § 87b III 1 Nr. 2 VwGO und § 6 Satz 3 UmwRG i.V.m. § 87b III 3 VwGO werden eng ausgelegt (Loscher, jurisPR-UmwR 5/2020 Anm. 2)
- Laut BVerwG, Urteil vom 03.11.2020 - 9 A 7.19, Rn. 18 ff. sowie Urteil vom 07.07.2022 – 9 A 1.21, Rn. 13 ff. ist die **Regelung mit dem Unionsrecht vereinbar**



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- BVerwG, Urteil vom 27.11.2018 – 9 A 8/17 –, BVerwGE 163, 380-410, Rn. 14 – 15:
- Beweismittel für einen späteren förmlichen Beweisantrag sind innerhalb der Klagebegründungsfrist bereits anzugeben (so bereits BVerwG, Urteil vom 6. April 2017 - 4 A 16.16, Rn. 67 zur entsprechenden Vorschrift des § 43e Abs. 3 EnWG)
- Insgesamt soll nach dem Wegfall der aus dem Verwaltungsverfahren in den Prozess hineinwirkenden materiellen Präklusion (§ 73 IV 3 VwVfG; vgl. § 7 IV UmwRG) verhindert werden, dass in einem späten Stadium des gerichtlichen Verfahrens neuer Tatsachenvortrag erfolgt, auf den die übrigen Beteiligten und das Gericht nicht mehr angemessen reagieren können.

## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- BVerwG, Beschl. v. 28.07.20, 9 B 24/20, Rn. 7:
- Kläger steht es nicht frei, neue Tatsachen, die ihm außerhalb der Frist bekannt werden, noch jederzeit als entschuldigt in das Verfahren einzuführen
- eine solche Auslegung steht Sinn und Zweck der Klagebegründungsfrist des § 6 UmwRG entgegen
- Für später bekannt gewordene Tatsachen gilt damit § 6 UmwRG ab Kenntnis – inwieweit auch Kennenmüssen genügt, wird aus der Entscheidung nicht klar





## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- OVG Lüneburg, Urteil vom 02.09.2020, 7 KS 17/15:
- Bei Änderungs- und Ergänzungsbescheiden beginnt die Klagebegründungsfrist mit Einbeziehung des Bescheids in die laufende Klage zu laufen (Rn. 140) – siehe dazu auch Änderung § 6 UmwRG im Zuge der VwGO-Novelle – F! gilt auch bei Änderungsbescheiden u.ä.
- Ist zur Aufklärung des Sachverhalts ein Studium umfangreichen schriftsätzlichen Vortrags oder das Durchsuchen von Verwaltungsakten nach entsprechenden Tatsachen und Erklärungen erforderlich, ist der Aufwand nicht mehr als gering zu bezeichnen (Rn. 142 unter Verweis auf BVerwG, Urteil vom 27.11.2018, a.a.O.), ebenso bei Notwendigkeit eines Augenscheins oder bei Stellung von Beweisanträgen (!) für eine Beweiserhebung, die einen zusätzlichen, nicht vernachlässigbaren Aufwand bei der Ermittlung des Prozessstoffes erfordern würden (Rn. 142)
- lediglich pauschale Bezugnahme auf frühere Einwände ohne deren Würdigung in der Behördenentscheidung genügt nicht (Rn. 150)



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- VGH München Beschl. v. 22.05.20, 22 ZB 18.856, Rn. 73 ff:
- Rein rechtliche Bewertungen aktenkundiger Tatsachen nicht umfasst
- Im Übrigen vergleichsweise großzügiger Maßstab:
- Wortlaut des § 6 UmwRG und Gesetzesbegründung enthalten, Hinweis, dass die Regelung den Zweck habe, den Amtsermittlungsgrundsatz in der Weise zu ändern, dass nunmehr im Anwendungsbereich des § 6 UmwRG Bestandteile des Beibringungsprinzips gelten sollten
- innerprozessuale Präklusion kann nicht den Sinn haben, die Gerichte zu gängeln; eine Einschränkung des Amtsermittlungsgrundsatzes entspricht auch nicht der Systematik des Umwelt-Rechtsbehelfsgesetzes, nach dessen § 2 I Umwelt-Rechtsbehelfe nach Maßgabe der VwGO zu erheben sind

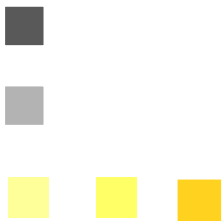




## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- VGH München Beschl. v. 22.05.20, 22 ZB 18.856, Rn. 73 ff:
- Für Auslegung des Tatbestandsmerkmals des geringen Aufwandes nach § 6 Satz 3 UmwRG i.V.m. § 87b III 3 VwGO ist zu bedenken, dass die Verwaltungsakten generell Grundlage der Urteilsfindung im verwaltungsgerichtlichen Verfahren sind; ob die Ermittlung des Sachverhalts durch das Studium der Verwaltungsakten überhaupt als Aufwand verstanden werden kann, erscheint deshalb unabhängig von der Frage einer Verzögerung und damit auch im Anwendungsbereich von § 6 UmwRG fraglich
- Vereinzelt gebliebene Entscheidung!





## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- OVG Lüneburg, Beschl. v. 11.05.2020, 12 LA 150/19, Rn. 20:
- Längere Frist durch richterliche Fristsetzung als prozessleitende Verfügung grundsätzlich wirksam und setzt sich auch gegenüber abweichenden gesetzlichen Regelungen durch
- In längerer Fristsetzung liegt kein besonders schwerer Verfahrensfehler (selbst bei Vertrauen des Beigeladenen)
- erstinstanzliche Fristsetzung unterliegt grundsätzlich keiner Rechtmäßigkeitskontrolle der zweiten Instanz, weil Fristsetzung nach § 146 II VwGO nicht mit der Beschwerde angegriffen werden kann und damit unanfechtbare, dem Endurteil vorausgegangene Vorentscheidung nach § 173 VwGO i.V.m. § 512 ZPO vorliegt

**a.A.** BayVGH, Beschluss vom 16.03.2021, 8 ZB 20.1873, Rn. 20 und BayVGH Urteil vom 24.09.2021, 8 A 19.40006, Rn. 47 zu § 17e V FStrG): Präklusion tritt als zwingende Rechtsfolge kraft Gesetzes ein und hängt **nicht** von einer richterlichen Ermessensentscheidung ab.



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- Anwendbarkeit auf Normenkontrollverfahren war strittig:
- OVG NRW nimmt an, § 6 Satz 1 UmwRG sei im Rahmen der Prüfung der Begründetheit eines Normenkontrollantrags nach § 47 I Nr. 1 VwGO nicht anwendbar (OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil vom 28.10.2020 – 10 D 43/17.NE; Urteil vom 24.09.2020 – 7 D 64/18.NE –, Rn. 29 - 30)
- Bestimmung schließt Vorbringen zu der Sachurteilsvoraussetzung der Antragsbefugnis im Rahmen eines Normenkontrollantrags nicht aus (OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil vom 22.3.2019 - 7 D 39/17.NE; OVG, Urteil vom 24.09.2020 – 7 D 64/18.NE –, Rn. 22 - 24; für die Anwendung des § 6 UmwRG auch auf das Vorbringen zur Klagebefugnis allerdings Kuchler, jurisPR-UmwR 2/2020 Anm. 4)
- Offengelassen vom BayVGh, Urteil vom 17. Juli 2020 – 15 N 19.1377 –, Rn. 55, juris und vom OVG Lüneburg, Urteil vom 02.09.2020, 4 MN 53/19

## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

= Anwendbarkeit bei Normenkontrolle mittlerweile geklärt:

- **BVerwG, Urteil vom 29.10.2020 – 4 N 9.19 sowie Beschluss vom 29.04.21 – 4 BN 69.20:**
- Keine Anwendbarkeit des § 6 UmwRG auf Normenkontrollverfahren nach § 47 I Nr. 1 VwGO gegen einen (Änderungs-)Bebauungsplan; ergibt sich aus dem Wortlaut der Norm, der Systematik des UmwRG sowie aus Sinn und Zweck des § 6 UmwRG (Rn. 11 ff.)
- Wortlautargument: § 6 UmwRG stellt ausdrücklich auf Klagen ab; NKK jedoch Antragsverfahren eigener Art
- Systematisches Argument: strenge Unterscheidung zwischen Klagen als besonderem und Rechtsbehelfen als allgemeinem Begriff; Anschluss an Begriffe der VwGO in § 7 II 2 UmwRG
- Teleologisches Argument: materielle Präklusion bei NK-Verfahren nicht notwendig, da objektives Rechtsbeanstandungsverfahren → Prüfung der Rechtmäßigkeit unter allen in Betracht kommenden Gesichtspunkten auch ohne ausdrückliche Rüge



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen



BAUMANN RECHTSANWÄLTE

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- Weiter verschärfte Anforderungen an Tatsachenvortrag innerhalb der Klagebegründungsfrist bei Geltung von § 67 IV VwGO:
- Der Kl. hat innerhalb der Begründungsfrist grundsätzlich den Prozessstoff festzulegen. Dies schließt späteren, lediglich vertiefenden Tatsachenvortrag nicht aus (vgl. BVerwGE 163, 380 = NVwZ 2019, 1202 Rn. 14 mwN). Zur Fixierung des Verfahrensstoffs muss der Vortrag aber ein **Mindestmaß an Schlüssigkeit und Substanz** aufweisen und dem Gericht einen **Eindruck von der Sicht des Kl.** auf den Tatsachenkomplex verschaffen (BVerwG, Urteil vom 9.12.2021 – 4 A 2/20)
- **Dies erfordert auch eine rechtliche Einordnung des Tatsachenvortrags – siehe zuletzt BVerwG, Urteil vom 07.07.2022, 9 A 7.21, Rn. 13 ff.**
- **Verweis auf beigefügte Fachgutachten reicht nur dann, wenn im anwaltlichen Schriftsatz die dort mitgeteilten Tatsachen aufgegriffen, geprüft, rechtlich eingeordnet und geordnet dargestellt werden**
- Einwand, dass in diesem Fall etwa anspruchsvolle Planfeststellungsverfahren nicht mehr durch Einzelanwälte bewältigt werden können, hat BVerwG ausdrücklich zurückgewiesen

**= Sehr hohe Anforderungen an *Qualität* des anwaltlichen Vortrags bei OVG/VGH und BVerwG – auf VG wohl nicht übertragbar**



## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- Eilverfahren und Klagebegründungsfrist:
- Frist kann auch durch Stellungnahme im Eilverfahren gewahrt werden, weil die Möglichkeit, den maßgeblichen Sachverhalt auch ohne Mitwirkung der Beteiligten zu ermitteln, u.a. dann mit geringem Aufwand möglich, wenn parallel zur Klage ein Antrag auf Gewährung vorläufigen Rechtsschutzes gestellt und dieser inhaltlich begründet wird (OVG Schleswig-Holstein, 4 MR 1/20, Rn. 40; OVG Lüneburg, Urt. v. 15.11.2018 - 1 KN 29/17, Rn. 31; ausführlich Marquardt, NVwZ 2019, 1162, 1166).
- Hat Klage in der Hauptsache mangels rechtzeitiger Begründung keine Aussicht auf Erfolg, überwiegt das öffentliche Vollziehungsinteresse das Aussetzungsinteresse des Antragstellers (OVG Münster, Beschl. v. 18.02.2020, 11 B 13/20 Rn. 52)





## II. Aktuelle Rechtsprechung zu Einzelfragen

### 5. Klagebegründungsfrist nach § 6 UmwRG

- Rechtsfolgen:
- Versäumung Frist führt nicht zur Unzulässigkeit der Anrufung des Gerichts, sondern Rechtsfolge beschränkt sich auf eine Reduzierung des vom Gericht zu prüfenden Streitstoffs („formelle Präklusion“) und eine damit einhergehende Entlastung (OVG Lüneburg, Beschluss vom 02.09.2020, 4 MN 53/19 zu LSG-VO)
- Daher nur noch partielle gerichtliche Kontrolle oder auch vollständige Unbegründetheit der Klage (vgl. etwa OVG Münster, Urteil vom 26.01.2022, 20 D 73/18.AK zu einer kommunalen Klage gegen luftrechtliche Genehmigung)
- Fristversäumung kann auch behördlichen oder Selbstverwaltungskläger treffen, ebenso Adressaten eines Bescheids, weil § 6 UmwRG nur darauf abstellt, ob ein Gegenstand iSd § 1 UmwRG vorliegt!





### III. Ausblick

- Diskussion über Reichweite der Klagebefugnis noch lange nicht abgeschlossen
- Weiterhin Fälle, bei denen Rechtsschutz über UmwRG hinaus aktiv eingeklagt werden muss (siehe etwa aktuelle „Klimaklagen“ gegen Bundesregierung oder Klagen gegen Bewirtschaftungspläne nach WHG)
- Klagebefugnis noch offen für inkorporiertes Völkerrecht – Protect-Entscheidung des EuGH (Urteil vom 20.12.2017, C-664/15) muss weiterentwickelt werden
- **Grundsatz aus hiesiger Sicht:**
- bei jeglicher Verletzung von nationalem, europäischem oder nach nationalem Recht anwendbarem Völkerrecht muss es eine Klagebefugnis für anerkannte Umweltvereinigungen geben
- **Reform des UmwRG durch BMUV für Sommer geplant – nach der Novelle ist vor der Novelle!**



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Baumann Rechtsanwälte  
Partnerschaftsgesellschaft mbB  
RAin Dr. Franziska Heß  
Harkortstraße 7  
04107 Leipzig  
[hess@baumann-rechtsanwaelte.de](mailto:hess@baumann-rechtsanwaelte.de)  
[www.baumann-rechtsanwaelte.de](http://www.baumann-rechtsanwaelte.de)

